

## Wenn die Queen vorm Brexit flüchtet

Esprit des Ensembles Kom(m)ödchen im Comedia-Theater

VON DANIELA ABELS

Die wichtigste Nachricht hob sich das Kom(m)ödchen-Ensemble im Comedia Theater für den Schluss auf: Die Monarchie kehrt nach Deutschland zurück! Keine Geringere als Queen Elizabeth II. flüchtete – ganz umweltbewusst mit dem Zug über Oostende – vor dem Brexit, um sich jetzt in Köln niederzulassen. Das jedenfalls berichtet „Frau Windsor“ (Heiko Seidel) in einer Talkshow, unterstützt von einer Übersetzerin (Maïke Kühl) mit ausbaufähigen Englischkenntnissen: „Future is a fucking shit!“ – „Mal sehen, was in Zukunft an Fakten geschieht.“

Der Titel sagt es schon: In „Quickies – schnelle Nummern zur Lage der Nation“ zeigt das Düsseldorfer Kabarett-Quartett, dem neben Kühl und Seidel auch Martin Maier-Bode und Daniel Graf angehören, eine schnelle Abfolge kurzer, in sich abgeschlossener Szenen. Das Pro-



Daniel Graf. Foto: Hyou Vielz

gramm läuft parallel zur aktuellen Produktion „Crash“, die eine fortlaufende Handlung erzählt.

„Schön, endlich wieder vor echtem Publikum zu spielen.“ Eine Begrüßung, wie sie zurzeit auf den meisten Kabarettbühnen Standard, angesichts der prekären Lage vieler freischaffender Künstler aber mehr als verständlich ist. Vor allem, wenn sie, wie in diesem Fall, mit einem entwaffnend selbstironischen Zusatz versehen wird: „Wir haben nicht nur euer Geld vermisst, sondern auch euch.“

Im Laufe des Abends dürfte sich die Pandemie auch mal von ihrer komischen Seite zeigen. Etwa beim Thema Corona-Spazierränge: „Da bekommt „Dumm gelaufen eine ganz neue Bedeutung.“ Oder bei der Frage, was geschieht, wenn ein Impfverweigerer an Covid-19 stirbt, im Himmel aber 2G gilt.

Dagegen hat Bundesgesundheitsminister Lauterbach mit ganz handfesten Problemen zu kämpfen. „Der bezieht ja gerade sein neues Büro – er weiß nur noch nicht, wie sein Schreibtisch ins Studio von Markus Lanz passen soll.“

### IN KÜRZE

**Der Oratorienchor Köln** hat einen neuen Leiter. Der Kölner Musikpädagoge Joachim Geibel übernimmt das Amt von Arndt Martin Henzelmann, der aus beruflichen Gründen abgibt. Die 90 Sängerinnen und Sänger arbeiten der-

# Vom Formenreichtum des Papiers

Horbach-Stiftung: Die Reihe „update cologne“ präsentiert Christine Reifenberger

VON HANNA STYRIE

Wenn Christine Reifenberger Farbe mit großen Bürsten auf Papierbögen aufbringt, die sie anschließend knifft, faltet, staucht und streckt und dabei immer wieder umrundet – dann „hat das fast etwas Tänzerisches“, wie die Künstlerin sagt. „Sehr körperlich“ sei der komplexe Gestaltungsprozess der liegenden Objekte oder freischwebenden Drapierungen, mit denen sie die Malerei auf Papier ins Dreidimensionale erweitert.

In den luftigen, hellen Hallen der Horbach-Stiftung hat die Absolventin der Düsseldorfer Kunstakademie, wo sie bei A.R. Penck und Gotthard Graubner studiert hat, jetzt im Rahmen der Reihe „update cologne“ einen fulminanten Auftritt.

### Bewährtes Format für Künstler ab 50

Es ist bereits die fünfte Ausgabe des Ausstellungsformats, das Künstlerinnen und Künstlern ab 50 Jahren eine Plattform bietet, die seit zwar seit langem in Köln künstlerisch tätig sind, hier aber in Ermangelung passender Räume bislang wenig präsent waren. Die Initiative wird vom Kulturamt der Stadt Köln unterstützt und von Birgit Laskowski kuratiert.

Christine Reifenberger, 1965 im bayrischen Waldsassen geboren, lebt und arbeitet seit 1992 in Köln und ist hoch beglückt über die Präsentationsmöglichkeit, die sie nun in ihrer Wahlheimat mit Nachdruck ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rückt.

Die Schau bietet einen Überblick über ihr Schaffen in den letzten zehn Jahren. Ausgehend von Naturbeobachtungen hat die Malerin eine abstrakte Bildsprache entwickelt, die vielerlei Assoziationsmöglichkeiten eröffnet.

An Erdoberflächen etwa lassen jene Werke denken, bei denen sie sich auf eine grauschwarze Palette beschränkt;



Studierte bei A.R. Penck und Gotthard Graubner: Christine Reifenberger.

Foto: Thomas Brill

andere erinnern an Wolkenformationen. Oft verbindet die Malerin auf der einen Seite leuchtende mit „schmutzigen“ Farben auf der anderen Seite. „Die Mischung aus Dreck und Schlamm bringt Farben zum Leuchten“, weiß die Graubner-Schülerin, die sich vorsichtig „an die Kombinationen herantastet“, bei denen sie auch Phosphor- und Kupferpigmente verwendet.

Dem fragilen Werkstoff Papier ringt sie einen großen Formenreichtum ab und ist dabei zugleich immer bemüht, „die Schönheit zu brechen“. Seit einiger Zeit arbeitet sie mit Überlagerungen und Abrissen, die die Wirkung der Malerei intensivieren und ihr eine räumliche Dimension verleihen. „Sturz“

### Künstlergespräch und Performance

**Am 30. Januar** ist Christine Reifenberger um 12 Uhr im Gespräch mit der Kölner Kuratorin Lisa Klosterkötter. Zur Finissage am 20. Februar gibt es von 11 bis 14 Uhr Tanz- und Soundper-

formance unter Mitwirkung Gal Feffermanns (Choerographie) und den Tänzerinnen Isabel Vieira, Giada Pel und Anna Simonsmeier; zudem wird der Katalog vorgestellt. (sty)

nennt sie eine Papierbahn, die sich von der Wand über den Boden ergießt.

Den Schritt zu den Objekten verdankt sie einem Zufall. Als sie das mit Farbe betropfte Zeitungspapier zusammenraffte, das sie auf dem Boden ihres Ateliers ausgelegt hatte, merkte sie, dass es sich formen ließ. Mit dieser Entdeckung und der Ermun-

terung eines Künstlerfreundes war der Weg zu einer neuen Werkgruppe gebahnt. „Rote Wolke“, „Rüsche“, „Fleur du mal“ und „Robe“ lauten die Titel dieser Farb- und Formräume, bei denen sie auch auf ihre frühen Erfahrungen als Theatermalerin zurückgreifen kann.

Die Grundlage sind immer farbig getränkte Papiere, die durch

Drehungen, Wölbungen und Faltungen im Wechselspiel von Zufall und Kalkül Gestalt annehmen. Formal und farblich sind diese hängenden oder liegenden Plastiken sicher ausbalanciert.

Jede neue Arbeit bedeutet eine neue Herausforderung. „Ich muss spüren, was ich möchte“, sagt Christine Reifenberger, die das Papier bearbeiten muss, solange es noch feucht ist.

Mit Stäben unterstützt sie die Wölbungen; gelegentlich biegt sie die Form nach dem Trocknungsprozess noch auseinander. Alles ist erlaubt, nur eins nicht: „Es darf nicht zu schön sein“.

**Bis 20.2.** Mi und Fr 15.30–18.30 Uhr, So 11–14 Uhr. Wormser Str. 23 (Hinterhof)

## Spiel mit den Scheinwelten

Das Friedrich-Vordemberge-Stipendium vergab die Stadt an Magdalena Los, die nun mit „Lucid Dreams“ in der artothek zu sehen ist

Nachdenklich und ein wenig zweifelnd blickt Oberbürgermeisterin Henriette Reker Besucher der artothek von einem großformatigen digitalen Porträt an, das die Künstlerin Magdalena Los angefertigt hat. An der Wand hinter ihr ist ein weiteres Bild zu sehen, das sie in dem Ausstellungsraum zeigt.

Nicht nur bei diesem zentralen Werk spielt die Preisträgerin des mit 12 000 Euro dotierten Friedrich-Vordemberge-Stipendiums, das die Stadt Köln seit den 1970er Jahren vergibt, raffiniert mit Täuschungen, mit Spiegelungen und Scheinwelten, denen in ihrem Schaffen eine besondere Rolle zukommt. Auch das Bild im Bild, ein häufiger Topos der Kunstgeschichte, taucht regelmäßig auf.

Los, 1987 in Polen geboren und an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg ausgebildet, versetzt Betrachter in eine beobachtende Position. Außerdem bezieht sie inhaltliche und architektonische Gegebenheiten des jeweiligen Raumes in ihre Ausstellungen mit ein. So



Bedient sich digitaler Mittel: Magdalena Los.

Foto: Thomas Brill

erweist sie etwa dem Namensgeber des Stipendiums ihre Referenz, indem sie seinen in der Sammlung der artothek befindlichen Holzschnitt „Eulen“ integriert. Gerne hätte sie auch Vordemberges Grafik „Karneval in Köln“ verwendet. Die aber war ausgeliehen und taucht deshalb nun im Miniformat auf einem Digitaldruck der fünfteiligen Serie „Sonntag muss man im guten Anzug hinter sich bringen“ auf.

Eine Schaufensterpuppe diente Los, die sich bei der

Kunstproduktion vorwiegend digitaler Mittel bedient, dafür als Modell. In der großen dunklen Brille auf ihrer Nase, ähnlich der, die Künstlerin selbst trägt, spiegeln sich verschiedene Motive. „Lucid Dreams“ (Klarträume) hat Los die Ausstellung in Anlehnung an jene Zustände betitelt, in den sich Traumwelten und bewusstes Handeln verbinden. (sty)

**Bis 19.2.** Di bis Fr 13–19 Uhr, Sa 13–16 Uhr. Am Hof 50.

Anzeige

**Kölner Stadt-Anzeiger** | FORUM  
Kölnische Rundschau | **BLAU**

**BONUS**  
bis zu **10%**

**TOTAL Tankstellen**  
0,5 Prozent Tank- und 10 Prozent Waschbonus bei über 700 Tankstellen

[www.forumblau.de/bonus](http://www.forumblau.de/bonus)